

Von der Armee 1995 zur Armee 2005

Autor(en): **Haudenschild, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Armee 1995 zur Armee 2005

«Man kann nicht zweimal in denselben Fluss hinabsteigen.»

Heraklit, griechischer Philosoph

von Oberstlt Roland Haudenschild

Alles fliesst ...

War die Armee 61 während rund 34 Jahren in «Betrieb», wird die Armee 95 höchstens eine Lebensdauer von zehn Jahren, ab dem 1. Januar 1997 noch von acht Jahren haben. Warum diese kurze Existenz der Armee 95? Seit 1989 haben sich die Rahmenbedingungen (Umfeld, Bedrohung etc.) für die Schweiz und ihre Armee in Europa drastisch verändert. Alles befindet sich im Fluss. Die Armee wird vor allem mit Einsätzen unterhalb der Kriegsschwelle konfrontiert, da die Bedrohung verschiedenste Gesichter angenommen hat und der frühere Gegner im Osten weggefallen ist. Diese allgemeine Unsicherheit hat unmittelbare Auswirkungen auf die Armee, ihre Planung, ihre personelle und organisatorische Konfiguration, die Ausbildung und anderes mehr.

Armee 1995

Mit der Reorganisation (Reduzierung) der Mobilmachungsplätze per 1. Januar 1997 ist die Armee 95 praktisch realisiert. Charakteristisch gegenüber früher ist bei der Armee 95 die Kürzung der Bestände, der Anzahl Grosser Verbände, der Stäbe und Einheiten, der Gesamtdienstleistungszeit, der Ausbildungszeit, der Ausrüstung und der Finanzen (Militärausgaben). Vor diesem Hintergrund ist einigermaßen erstaunlich, dass die Aufgaben der Armee 95 umfangreicher sind als früher bei der Armee 61 und die drei unterschiedlichen Bereiche die Friedensförderung, Kriegs-

verhinderungserteidigung und Existenzsicherung/Hilfeleistung umfassen. Aufgaben und Mittel der Armee erweisen sich als nicht abgestimmt und unadäquat. Die Rahmenbedingungen, unter anderem die politische Lage und die militärische Bedrohung, haben es mit sich gebracht, dass ein Kriegseinsatz mit Teil- oder Allgemeiner Mobilmachung zur Zeit wenig wahrscheinlich ist. Demgegenüber sind Armee-Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle weitaus wahrscheinlicher.

Die alte Unterscheidung zwischen eigentlichem Ausbildungsdienst und Einsatz bei Mobilmachung reichte nicht mehr aus und war zu undifferenziert. Als neue Art des Truppenaufgebotes wurde deshalb in der Armee 95 der Assistenzdienst geschaffen, situiert zwischen dem Aufgebot zum Ausbildungsdienst und dem Aufgebot zum Aktivdienst (Mobilmachung). Assistenzdienstleistungen ergeben sich vor allem im Bereich Existenzsicherung/Hilfeleistung der Armee, in Zusammenarbeit mit Zivilen. Um situativer reagieren zu können, wurde auch die Teilmobilmachung mit ihren einzelnen Fällen verfeinert und der Aktivdienst ist in den Ordnungs- und Landesverteidigungsdienst gegliedert.

Eine für den einzelnen Angehörigen der Armee (AdA) spürbare Veränderung brachte auch die Herabsetzung der Gesamtdienstleistungszeit auf 42 bzw. 52 Jahre, mit nur noch einer Heeresklasse, wie auch die Kürzung eines grossen Teils der Ausbil-

dungszeiten. Der AdA verbringt eine wesentlich kürzere Zeit (minimal 20 Jahre) seines Lebens in der Armee. Als weitere Neuerung wurde für das Gros der Armee der zweijährige Wiederholungskurs-Turnus eingeführt, mit taktisch-technischen Kursen (TTK) für Offiziere (Of) in den Zwischenjahren. Hier stellen sich Fragen nach dem Ausbildungsniveau und dem Zusammenhalt der Stäbe und Einheiten der Armee. Im übrigen wurde in gewissen Bereichen der Armee (im personellen Sektor) eine Teilprofessionalisierung angestrebt und zum Teil auch verwirklicht. Im Bereich Ausbildung wurden drei Gefässe geschaffen, vereinfacht gesagt umfasst das erste Gefäss die Ausbildung in Schulen, das zweite Gefäss die Ausbildung in den WK, das dritte Gefäss die Ausbildung bei Mobilmachung (erhöhter Gefahr).

Innerhalb der Ausbildungszeiten wurde nur die Unteroffiziers-Ausbildung von vier auf sechs Wochen verlängert, zwecks Vergrösserung des Ausbildungsvorsprungs auf die Rekruten und generell um den Stellenwert der Unteroffiziere zu heben.

Alle diese zum Teil einschneidenden Änderungen konnten nicht von einem Tag auf den andern eingeführt werden, sondern sukzessive und heute nach zwei Jahren Armee 95 sind erste Beurteilungen des Erreichten möglich.

Entwicklungen 1995 - 2004

Bei der heutigen Lage der Armee 95 (zwei Jahre alt) und ihrer vor-

aussichtlichen Lebensdauer von noch acht Jahren (bis 2004), sind verschiedene Entwicklungen angelaufen oder in naher Zukunft zumindest absehbar oder wahrscheinlich.

Demographisch stagniert die Schweizer Bevölkerung; die Überalterung schreitet in den nächsten Jahren voran. Damit nimmt auch die wehrfähige Bevölkerung jährlich ab. Der Armeebestand von heute 400 000 AdA der Armee 95 kann aus demographischen Gründen bereits in wenigen Jahren (nach 2000) nicht mehr gehalten werden. Im übrigen ist ab dem 1. Oktober 1996 der Zivildienst in der Schweiz auf gesetzlicher Grundlage eingeführt worden, was mittelfristig ebenfalls auf den Armeebestand drückt. Die Sanitätstruppen z.B. werden bereits in kurzer Zeit eine Bestandesreduktion von rund 5 000 AdA hinnehmen müssen (im Vergleich mit dem Bestand bei Einführung der Armee 95), weil zuwenig Personal vorhanden ist.

Der zweite Bereich, der sich negativ auf die Armee 95 auswirkt, ist die heutige, schwierige Wirtschaftslage in der Schweiz. Die wirtschaftliche Stagnation mit ihrer hohen Arbeitslosigkeit einerseits und den Defiziten und steigenden Staatsschulden vieler öffentlicher Gemeinwesen, insbesondere der Eidgenossenschaft, andererseits, strahlen auf die Armee ab.

Die Armee 95, organisatorisch verwirklicht, ausrüstungsmässig gut ausgestattet, finanziell knapp gehalten, ausbildungsmässig auf gutem aber nicht einfachem Weg, ist in personellen Schwierigkeiten. Da Wirtschaft und Armee um gute und beste Kaderleute konkurrieren, gerät die Armee in der

heutigen, wirtschaftlich schwierigen Situation immer mehr ins Hintertreffen. Die Verbindung von Manager und Offizier ist heute lange nicht mehr so populär wie auch schon. Vor die Wahl gestellt, in der Wirtschaft oder in der Armee Karriere machen zu können, entscheidet sich der Kandidat oft für den beruflichen Aufstieg.

In allen Sommerrekrutenschulen 1996 der Armee fehlten vom Sollbestand insgesamt 35 Zugführer, 29 Feldweibel, 38 Fouriere und 49 Küchenchefs, total 151 Kaderleute. Bei den Stabs-offizieren der Armee 95 läuft im übrigen Ende 1999 die Übergangsregelung ab, die ihre Dienstleistungspflicht vorschreibt. Ab dem Jahr 2000 können diese älteren Kader nur noch zu freiwilligen Diensten «verpflichtet» werden. Damit werden, wenn das Eidg. Militärdepartement nicht bis Ende 1996 eine Lösung vorlegt, ab 2000 in den Regimentsstäben und den Stäben der Grossen Verbände nur noch ein paar wenige Of in ihren Funktionen verbleiben. Eine nicht eben beruhigende Aussicht.

Doch auch kompetentes Lehrpersonal (Instruktoren) zu finden ist schwierig geworden. Trotz Bedarfsanmeldung von 200 Instruktoren durch den Chef Heer bis zu einem Sollbestand von rund 2000 Instruktionsoffizieren und -unteroffizieren, muss erwähnt werden, dass heute noch zwischen 250 und 400 Instruktionen (bei einem Bestand von 1780) in der Militärverwaltung, zum Teil zweckentfremdet und nicht im Ausbildungsbereich, an der Front, eingesetzt sind. Anstatt neues Lehrpersonal zu verlangen, wäre hier Remedur zu schaffen. Zu denken

ist auch an die raschere Anstellung von fähigen Quereinsteigern, ohne wesentliche finanzielle Einbussen gegenüber ihrer früheren zivilen Tätigkeit, sowie den vermehrten Einsatz von disponiblen und fachlich ausgewiesenen Milizoffizieren und -unteroffizieren.

In diesen Bereich gehört ebenfalls die relativ grosse Anzahl von Schulen (rund 50 Rekrutenschulen im Halbjahr) in der Armee 95, obschon der Armeebestand gegenüber früher um einen Drittel gekürzt wurde. Wäre die Zahl der Schulen in der Armee 95 um denselben Faktor wie der Armeebestand verringert worden, hätten Schulen mit zu geringen Ausbildungsbeständen und nur jährlicher Durchführung (anstatt zweimal, im Frühjahr und im Sommer) nicht bis auf den heutigen Tag überlebt. Eine Allokation der Ausbildungsressourcen ist unerlässlich und dringend.

Für Aussenstehende nicht unbedingt sichtbar, aber durchaus bekannt, ist die Pervertierung der Miliz, durch Teilprofessionalisierung von Bereichen der Armee, von verantwortungsvollen Funktionen für Of durch Berufsleute und Militärbeamte. Der Milizoffizier hat zum Teil heute gar keine Chance mehr, gewisse Funktionen auf höherer Ebene zu erreichen. Damit nimmt die Motivation des Milizangehörigen ab, insbesondere sich als Kader zur Verfügung zu stellen. Eine teilweise fehlende Personalpolitik im Bereich des Armeekaders ist nicht zu übersehen. Die Frage sei erlaubt: **Kann die Milizarmee mit zweitklassigen Vorgesetzten überleben?**

Damit sind einige wesentliche, laufende Veränderungen aufgezeigt. Konstant bleibt in nächster Zeit vielleicht nur der Sparkurs

bei den Militärausgaben, die zur Zeit auf eidgenössischer Ebene mehr oder weniger eingefroren sind.

Armee 2005

Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird eine Armee 2005 anders gegliedert sein als die heutige Armee 95. Organisatorisch wäre z. B. eine Zusammenlegung der Mobilmachungs- mit der Territorialorganisation möglich; damit würde sich die Frage nach der Funktion der Mobilmachungsplätze nach abgeschlossener Mobilmachung einfacher lösen lassen. Die Zahl der Grossen Verbände wird nicht wesentlich ändern, aber eine Brigadisierung der Kampftruppen könnte das Gesicht der Feldarmee verändern. Neben der Herabsetzung der Zahl der Truppenkörper ist auch eine Zusammenlegung von Truppengattungen möglich, z.B. im logistischen Bereich, zu eigentlichen Logistiktruppen.

Personell wird die Armee 2005 aus demographischen Gründen auf 300 000 AdA schrumpfen, was unweigerlich eine Anpassung der Aufgaben der Armee nach sich ziehen wird. Im Aufgabenbereich Existenzsicherung/Hilfeleistung wird die Armee 2005 ihre Leistungen abbauen müssen, damit sie in der Kriegsverhinderung/Verteidigung noch glaubwürdig bleibt. Deshalb drängt sich eine Verlagerung von Aufgaben der Armee auf Zivile fast auf, indem z. B. gewisse Versorgungsgüter, heute von der Armee hergestellt, künftig von Zivilen der Armee geliefert werden.

Die Zusammenarbeit Armee - Zivil wird sich nicht nur im materiellen Bereich intensivieren, sondern auch im Ausbildungsbereich. Es ist nicht einzusehen, warum die Armee mit der zivilen Wirtschaft und Verwaltung nicht noch enger zusammenarbeiten könnte. Eine adäquate zivile Ausbildung sollte auch von der Armee gegen Ent-

geld benutzt werden können. Denkbar sind auch neue oder die Zusammenlegung von Offiziersfunktionen in der Armee 2005; so könnte der Chef Versorgung in allen Truppengattungen auf Truppenkörperebene eingeführt werden, wobei die Funktion von Quartiermeister und Chef Versorgung zusammengelegt und in den neuen Logistikoffiziersschulen ausgebildet werden könnte. Es wird sich herausstellen, dass im Zeitablauf verschiedene Offiziersfunktionen neu bewertet, erweitert oder aufgehoben werden müssen. Im Rahmen der Armee 2005 werden sich für die Zukunft Armee und Zivil neu positionieren müssen. Was Zivil geregelt ist oder geregelt werden kann, braucht die Armee nicht selber zu regeln. Die Armee muss sich auf ihre ureigenen Aufgaben besinnen und konzentrieren.

Auch eine äusserlich festgefügte Armee ist innerlich ewig im Fluss. Nichts ist so sicher wie die Veränderung.

Apropos Verpflegungskredit

-r. Aus technischen resp. zeitlichen Gründen konnten im «Der Fourier» 9/96 beim «Verpflegungskredit und Richtpreise», gültig ab 26. August 1996, die veränderten Käsepreise nicht mehr angefügt werden, das bei verschiedenen Rechnungsführern zu Verwirrung führte. Auch konnte in den nachfolgenden Nummern kein entsprechender Hinweis gemacht werden, nachdem wir auf diesen Fehler erst durch Four Daniel Meli aufmerksam gemacht wurden. «Der Fourier» dankt allen Direktbetroffenen für die Kenntnisnahme!

Kommentar zum Verpflegungskredit vom 1. Januar 1997

(Mitg.) Der Verpflegungskredit (siehe Seite 34 in dieser Ausgabe) wird auf den 1. Januar 1997 erhöht. Zahlreiche, zum Teil gegenläufige Preisentwicklungen führen zu diesem Ergebnis. Seit der letzten Kreditanpassung im August 1996 haben die Preise für Rind- und Schweinefleisch angezogen, während Wurstwaren und Geflügel billiger wurden. Die übrigen Preise haben sich nur wenig verändert. Massgebend für die Berechnung des Verpflegungskredites sind allerdings nicht die reinen Einheitspreise, sondern die im Truppenhaushalt entstehenden Kosten aufgrund der effektiv eingekauften Mengen. Verbilligend wirkt sich beispielsweise der auf den 1. Januar 1997 reduzierte Pflichtkonsum aus; der Wegfall einzelner Pflichtkonsumartikel wird durch den Einkauf preisgünstigerer Selbstsorgeartikel ersetzt.